

# Sächsische Elbzeitung

## mit Königsteiner Anzeiger



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptvertriebsstelle: Bad Schandau, Faulenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort: Bad Schandau. Abnahmestempel für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 40 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zustäger 1,85 RM., für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unerlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkontos: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 163 Bad Schandau, Dienstag den 15. Juli 1941 85. Jahrgang

## Die Operationen im stetigen Fortschreiten

### Verorgungshafen Hüll bombardiert — Britische Schiffe auf der Reede von Suez mit Bomben belegt Zwei Frachter vernichtet, Volltreffer auf zwei weiteren Schiffen

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Osten sind in stetigem Fortschreiten.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften abermals den Versorgungshafen Hüll. Ausgebreitete Brände entstanden. Im Sankt Georgs-Kanal wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT. durch Bombenwurf versenkt.

In Nordafrika zersprengten deutsche Jäger Ansammlungen britischer Kraftfahrzeuge bei Sidi-el-Barani. Deutsche Kampfflugzeuge brachten feindliche Batterien um Tobruk zum Schweigen.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der Nacht zum 14. Juli britische Schiffe auf der Reede von Suez. Zwei Frachter mit zusammen 12 000 BRT. wurden vernichtet, zwei weitere Schiffe erhielten Volltreffer.

Bei Angriffsversuchen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge an der Kanalküste wurden gestern durch Jäger und Flakartillerie zwölf, durch Marineartillerie ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben in Nordwestdeutschland, vor allem in Hannover sowie im Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige

Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

### Motorisierte britische Einheiten in der Dase Siwa von italienischen Jagdflugzeugen angegriffen Feindlicher Annäherungsversuch bei Sollum und Tobruk abgewiesen

Rom, 15. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben an der Sollum-Front unsere Truppen einen Annäherungsversuch von Panzerkräften abgewiesen. An der Tobruk-Front wurde ein Angriff feindlicher Truppen gegen einen unserer Stützpunkte abgewiesen.

Die Luftstreitkräfte der Achse haben zu wiederholten Malen die Befestigungen und den Hafen von Tobruk heftig angegriffen. Andere Verbände bombardierten britische vorgeschobene Stützpunkte und Anlagen. In der Dase Siwa zwischen Sidi-el-Barani und Marsa Matruh haben Jagdflugzeuge im Tiefflug motorisierte Einheiten angegriffen und dabei einige Kraftfahrzeuge zerstört.

Der Gegner führte Luftangriffe auf Derna, Bardia und Bengasi durch. In Bengasi wurde ein britisches Flugzeug von unseren Jägern abgeschossen.

In Ostafrika feindlicher Luftangriff auf Gondar. Unsere Bodenabwehr griff sofort ein und schoss ein Flugzeug ab, dessen Besatzung aus Dissidentenfranzosen bestand.

In der Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf die Stadt Messina. Es entstand Gebäudeschaden. Unter der Zivilbevölkerung sind ein Toter und vier Verletzte zu beklagen.

hätten alle Dämme niedergedrückt, die gegen sie errichtet worden sind. Mich schüttelte das Grauen, als ich dies auf der Seinfahrt überdachte. Oh, nun verstand ich auch, warum sich die Spanier zu diesem Kriege melden, denn sie haben in ihrem Lande die Kellner gesehen.

Wir verteidigen heute nicht nur Europa, wir verteidigen die Welt vor der Pest und vor den Folter- und Leichenkellnern. Wir verteidigen die törichtesten Schweizer Spießer, den blindgemachten Nordamerikaner, wir verteidigen die Menschheit vor den Ratten, die wir nun in ihren wahren und letzten Schlafwindein aufgestöbert und bei ihrem furchtbaren Werk gesehen haben. Daß wir das Werk erst in so später, ja, in allerletzter Stunde tun konnten, das ist die Schuld Englands.

Welch ein Kampf uns bevorstand, hat der Führer von allem Anfang an gewußt. Ehren wir sein Schweigen, überlegen wir, wie hart es ihm angetan sein mag. Gehe jeder von uns einmal mit sich selbst zu Gericht, welche Einwände er gegen dies und jenes gehabt hat. Er konnte sie haben, weil er nicht das Ganze sah, weil er nicht das Ganze wußte. Wenn ihm aber jetzt der Feuerchein dieses großen Endkampfes alles beleuchtet, dann muß er einsehen, wie winzig, belanglos, tödlich und zeitvorbei seine Einwände waren, und wie alles, was geschehen ist und noch geschehen muß, nur von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden kann. Wie tödlich wird da alles Gestreite über Kirchen, Kronen, Schulen, Freiheit, Bindung und alle die angeblich so großen Fragen. In den Kellern des Todes, in den Folterkammern unter der Erde gelten alle diese Fragen nicht, dort herrscht, von unterdrückten Schreien durchgelit, ein schauerliches Schweigen, das die ganze Welt bedroht hat.

Was wäre aus dir geworden, wollest du fragen, wenn deine kleinen Wünsche, die dir so groß und wichtig erschienen sind, erfüllt worden wären und du dann hättest in den Keller steigen und hoffen müssen, daß ein gnädiger Sender dir bald den Schuß in das Genick gibt? Geht ruhig zu, daß ihr alle blind wart und nicht wußtet, wie nahe das furchtbare Verhängnis schon drohte. Und hoffen wir, daß auch die andere Welt versteht, warum wir so hart und so schnell zuschlagen mußten, wollest du nicht um ein paar Minuten zu spät kommen.

## Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Korvettenkapitän Schüke, Kommandant eines Unterseebootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn ein Telegramm gerichtet.

### „An der Spitze aller zivilisierten Völker“ Plutokraten und Bolschewiken Arm in Arm — Sowjetgelehrter würdigt das „historische“ Abkommen

Die Sowjetunion und England stehen an der Spitze aller zivilisierten Völker der Welt, so verlobt heute Professor Komarov, der Vorsitzende der bolschewistischen „Academie der Wissenschaften“, im Moskauer Rundfunk. Das Abkommen zwischen beiden Staaten sei von gewaltiger historischer Bedeutung. Es besiegelt den gemeinsamen Kampf der Zivilisation gegen die Gefahr des künftötenden Faschismus.

Die sich suchten, haben sich gefunden. Londons Plutokraten und Moskaus Bolschewiken, vom gleichen jüdischen Geist besetzt, Arm in Arm im Kampf für die Zivilisation. Geistesverwandtschaft der Urheber der britischen Luftbäder in Indien und der bolschewistischen Schlächtereien in Lemberg ist durch das wahrhaft historische Abkommen dokumentiert. Die Sowjetunion und England stehen auf dem Sprunge, der ganzen Welt diese Kultur zu bringen, wenn nicht eben — darin hat der Sowjetgelehrte Recht — der Faschismus eine so furchtbare Gefahr für ihre menschenfreundlichen Absichten bilde.

## Japanische Säuberungsaktion in Hupch

Zahlreiche Gefangene und große Waffenbeute  
Tokio, 15. Juli. (Staßendienst des DW.) Japanische Kräfte, die in der mittleren Provinz Hupch zur Säuberung eingesetzt waren, schlugen 6000 Tschungking-Soldaten, die viele Tote und Gefangene verloren. Japanische Truppen erbeuteten gleichzeitig Waffen und Munition, darunter 91 Geschütze.

## 358 deutsche Frauen und Kinder aus Niederländisch-Indien in Japan eingetroffen

Tokio, 15. Juli. (Staßendienst des DW.) 358 deutsche Frauen und Kinder, die aus Niederländisch-Indien evakuiert wurden, trafen am Montag um 11 Uhr in Kobe mit dem Passagierdampfer „Mama Maru“ ein und wurden von einer großen Abordnung der deutschen Kolonie begrüßt. Nachdem ihnen im Deutschen Club um 16 Uhr ein Begrüßungsempfang gegeben wurde, reiste eine Gruppe von sechzig Personen nach Kyoto ab, während der Rest am Dienstag nach Tokio weiterreisen soll.

Der sensationelle Durchbruch der deutschen Truppen durch die Stalin-Linie und der Vormarsch in Richtung auf Leningrad (Wettersburg) beherrschten, obwohl der DW-Bericht am Montag in seiner bekannt zurückhaltenden Form nur von dem planmäßigen Fortgang der Durchbruchoperationen sprach, auch am heutigen Dienstag die Weltpresse.

Ein Sonderberichterstatter der Nachrichtenagentur Stefani stellt fest, daß sich die Lage der in Tobruk eingeschlossenen englischen Streitkräfte angesichts der Vernichtungslaktion der deutschen Luftwaffe und der unerbittlichen Unterbindung der Zufuhren jeden Tag schwieriger gestalte.

Deutsche Reichsangehörige, die am 22. 10. 1940 in der Südbulovina oder in der Dobrudschica Vermögenswerte besitzen haben, sind berechtigt, die Liquidierung dieser Vermögenswerte und die Transfizierung des Erlöses derselben in das Deutsche Reich nach Maßgabe des deutsch-rumänischen Ansiedlungsvertrages zu beantragen.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Vorpostenboot „Auckland“ (1200 BRT.) versenkt worden ist.

## Die tödliche Schule

Der „Böltische Beobachter“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die tödliche Schule“ einen Artikel von Bruno Brehm. Er hat folgenden Wortlaut:

Vor einigen Wochen habe ich an dieser Stelle von der furchtbaren Schule gesprochen, durch die Finnen und Ukrainer gehen mußten und ich habe diese Schule eine tödliche genannt. Ich habe mittlerweile eines dieser Schulzimmer, und bei Gott nicht das furchterlichste, betreten, die Zitate von Plaszow, und ich habe dort das Furchterlichste gesehen, was meine Augen geschaut haben.

Mich hat das Leben nicht verwöhnt. Ich habe das große Fleckpuppenscherben im Lager von Tsozoe im Jahre 1915 mitgemacht, ich habe die gefrorenen Toten in Kasanowarsk wie Holzstücke auf Schlitten laden sehen. Das war nichts. Ich war diesmal auch nicht in den Leichenkellern der Tscheka in Lemberg. Ich war nur in Plaszow. Aber das genügt mir für mein ganzes Leben.

Die Zitadelle liegt am Südostende der Stadt. Wir kamen von Zarnopol. Als wir auf der Rückfahrt an der Zitadelle vorbeikamen, fiel mir auf, daß der große Barackenbau oben auf der Höhe über der Festungsmauer Verschaltungen vor den Fenstern hatte, die das Licht nur von oben einlassen. Ein Gefängnis, dachte ich im Vorbeifahren. Am Fuße des Burgberges standen verschlossene sowjetische Panzer und Fahrzeuge, die noch nicht betriebsgeräumt waren. Auf der Straße war starker Gegenverkehr zur Front. Der Wagen mußte halten. Ich fragte den Kösten, warum denn hier so viel Leute den schmalen Weg zur Höhe hinaufgingen, und der sagte mir, daß dort oben die toten Ukrainer lägen. Ich bat meinen Kameraden, den Wagen halten zu lassen und mit mir dort hinzugehen.

Weinende Frauen und Männer mit erstarrten Gesichtern kamen uns entgegen. Wir stiegen den Pfad hinan. Um die Zitadelle läuft ein Festungsgraben. Am Rande des Grabens standen Menschen. Aus dem Graben quoll der Gestank der Verwesung. Der Graben selbst lag voll von Leichen. Keine von ihnen, die nicht furchtbar verstümmelt war und dort verstümmelt war, wohin das Denken der Beschnittenen immer drängt, gleichviel, ob das nun die Psychoanalyse Fremdes ist oder die Martern der Fenster in die Gefängnisse sind. Vor den Gesichtern hatte man nicht halten können. Kein Mensch hätte hier seinen Bruder, seinen Mann oder seinen Vater wiederfinden können. Was abzuschneiden war, war abgeschnitten worden, was herauszustecken oder herauszureißen war, war herausgestochen oder herausgerissen worden. An der Wand des Grabens war ein halboffenes Grab. Dort lag der Mann, den ich gekannt hatte. Ich konnte nicht mehr hineinsehen, ich mußte fort. Ich konnte auch nicht mehr sehen, ob man die Menschen im Hofe in aller Eile erschoss oder ob man sie im Spitalzimmer des Gefängnisses vorher verstümmelt hatte. Es war zuviel. Die Fliegen, die Stige, der Gestank, die schluchzenden Männer, die wütenden den Leiden hin- und hergingen, um ihre Angehörigen zu suchen. Mich würgte und schüttelte es. Unmöglich, zu zählen. Waren es 400, waren es mehr? Es war nur eine der Folterkammern. Weiter, weiter! So sieht die tödliche Schule aus. Man soll kein Wort gebrauchen, wenn man es nicht selbst erlebt hat. In diesen Tagen nun, wo endlich, endlich der blutbespritzte

Vorhang zerrissen wird, der dieses Land verhüllte, da endlich, endlich für das furchtbare Grauen Rache genommen wird, verdrückt England im Westen den blutbesetzten Bundesgenossen zu entlasten und der Moskauer Heeresbericht meldet dies mit Wohlgefallen. Wie, werden uns die unverbeiflichen Jbidoten fragen, nehmt ihr das den Engländern übel, da ihr doch selbst einen Vertrag mit den Bolschewiken gehabt habt? Ist das wahr oder nicht wahr? Nach einer solchen Stunde wie jener in der Zitadelle von Plaszow arbeitet das Hirn fieberhaft, da wird einem mehr klar, als man sonst zu begreifen vermag.

Wir wissen, was in dem Buch des Führers steht. Wir erinnern uns der Versuche des Führers, mit England zu einem Übereinkommen zu gelangen. Wir wissen, welches Opfer wir im Notensbau für diesen Willen gebracht haben. Es war vergeblich. Der Führer hat gewünscht, was uns vom Osten her drohte. Es war kein Übereinkommen mit Polen oder mit der Tschecho-Slowakei möglich, weil England es nicht wollte, weil das blinde Frankreich nicht sah, um was es ging.

Nun sehen wir es. Denken wir einmal den Gedanken ruhig zu Ende. Polen bestünde noch, die Tschecho-Slowakei wäre noch immer als Pfahl in das Fleisch des Reiches getrieben. Und nun kommt mit mir auf die Rückzugsfragen der Sowjets und schaut euch das an, was sie dort an Panzerwagen liegen gelassen haben. Welche Ungetime, welche Anzahl! Auf einem Rückzug bleiben diese Panzer liegen, weil sie keinen Brennstoff mehr bekommen. Auf einem Vormarsch hätten sie in wenigen Tagen Polen niedergewalzt und die Tschecho-Slowakei zermalmt, falls überhaupt ein Widerstand gedacht worden wäre.

Keine Stadt wäre ohne Leichenkeller und Folterkammer geblieben, die Westler hätten die Westler gesehen, der Ruf wäre überall gehört worden, die Fenster hätten sich geöffnet. Dschingis Khan wäre diesmal motorisiert gekommen. Wo wäre dann die große Schlacht geschlagen worden?

Venin und Trotzki hatten verdrückt die Revolution mit Hilfe des Judentums in Europa und in der Welt zu verbreiten. Mussolini und Hitler geboten Einhalt. Der Versuch war schlagversagen. Aber wir sollen Eisener, Zoller, Mühlman und Tibor Samuels noch nicht vergessen. Stalin hatte sich umgestellt. Der Plan der Weltrevolution war deshalb nicht aufgegeben. Es wurde nur der Plan der Weltrevolution daraus. Es kamen die Fünfjahrespläne, es kamen die Traktoren in der Landwirtschaft, um später für die Panzerwagen genügend Führer zu haben. Es kam die Hoffnung auf die Selbstverteidigung des Westens und auf das Erscheinen des furchterlichsten Fortinbas, wenn alles im Blute liege. Wie gerührt wurde, das sehen wir nun auf den Straßen unseres Vormarsches. Wie erist es mit diesem Einmarsch gewesen ist und was er für Folgen geholt hätte, können wir nur mit einem Schauer denken, der aus den Leichenhäusern steigt.

Die Antwort darauf waren unsere Mistungen, denn immer hat ein Mann bei uns gewußt, was uns drohte. Die Antwort waren die Bemühungen in England. Die Antwort war unsere atemlos schnelle Kriegführung, um nur ja nicht zu spät für diese große Abwehr zu kommen.

Alles ging den Bolschewiken nach Wunsch. Der Krieg im Westen begann, sie konnten sich in Finnland und in den Baltischen Staaten, in Polen und in Rumänien weiter vorchieben. Sie standen auf dem Sprunge. Ihre Mistung für den Angriff war vollendet. Jugoslawien war von ihnen mit in den Krieg getrieben worden. Gätten wir uns dort festgerannt, wäre es dort nicht so schnell gegangen. Sie wären nach Ungarn, sie wären nach Böhmen vorgestoßen, und sie

14. 7.  
282  
246  
244  
198  
209  
173

bach  
berg  
Garten  
Bewirt  
chef.  
er  
fon 723  
len.  
epfl.  
Fr.  
é  
mann  
erg  
haus